



g!nko

Stiftung für Prävention

Jahresbericht 2023

Inhalt

Die ginko Stiftung für Prävention	2
Landesweite Angebote	
Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW	4
Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“	10
Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ)	17
„Stark statt breit“ – Cannabispräventionsprogramm NRW	22
„What’s on? Einfach mal abschalten“	25
SPecht – Suchtprävention an berufsbildenden Schulen	26
„Stark bleiben. Suchtfrei alt werden.“	28
MOVE – Motivierende Kurzintervention	31
Kita-MOVE	31
Hart am Limit – HaLT-Programm in NRW	36
Kommunale Angebote	
Fachstelle für Suchtvorbeugung Mülheim an der Ruhr	39
Jugendberatungsstelle Mülheim an der Ruhr	43
Das Team der ginko Stiftung für Prävention	49

Die ginko Stiftung für Prävention

Die ginko Stiftung für Prävention ist Träger der Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW sowie einer kombinierten Jugendberatungs- und Fachstelle für Suchtvorbeugung in Mülheim an der Ruhr. Ihr interdisziplinäres Team setzt Präventionsprojekte sowohl im kommunalen Bereich als auch auf Landesebene um.

Die ginko Stiftung für Prävention ist eine operative Stiftung und als Einrichtung in freier Trägerschaft dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angebunden. Sie wurde 1979 als Gesprächs-, Informations- und Kontaktzentrum gegründet mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche bei Schwierigkeiten und Konflikten zu unterstützen sowie die Entwicklung von Substanzkonsumstörungen zu verhindern.

Zur Erfüllung ihres Stiftungszwecks führt sie Projekte und Kampagnen zur Suchtprävention durch. Als kombinierte Jugendberatungs- und Fachstelle für Suchtvorbeugung verknüpft die ginko Stiftung für Prävention die Bereiche Jugend- und Suchthilfe. Koordination, Vernetzung, Kooperation und Beratung zählen zu ihren übergeordneten Aufgaben.



Standort der ginko Stiftung für Prävention



Landesweite Angebote

g!nko Stiftung für Prävention

Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW

Die g!nko Stiftung für Prävention ist Träger der Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW. Die Koordination der Suchtprävention in Nordrhein-Westfalen ist eine ihrer zentralen Aufgaben. Sie koordiniert und unterstützt die Arbeit der etwa 150 Präventionsfachkräfte im Land. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) und den Präventionsfachkräften.

Dazu zählen landesweite Angebote wie z. B.

- Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ sowie ihre eigenständigen Module
- „Leben ohne Qualm“ (LoQ) zur Förderung des Nichtrauchens,
- Präventionsprogramm Cannabis „Stark statt breit“,
- „What´s on? Einfach mal abschalten“, Prävention exzessiver Mediennutzung,
- „SPecht“, Modellprojekt zur Suchtprävention an Berufsbildenden Schulen,
- Suchtprävention im Alter: „Stark bleiben. Suchtfrei alt werden“,
- „MOVE – Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen“,
- „HaLT – Hart am Limit NRW“, bundesweites Alkoholpräventionsprojekt,
- „JugendFilmTage Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier“.

Gefördert wird die Landesfachstelle Prävention vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Koordination und Transfer

Durch die Initiierung und begleitende Unterstützung suchtpräventiver Projekte in den Kreisen und Kommunen gibt die Landesfachstelle Impulse für die Weiterentwicklung der Suchtprävention. Sie erarbeitet in Kooperation mit den örtlichen Fachkräften Konzepte zum Transfer suchtpräventiver Angebote in andere Arbeitsfelder wie z. B. Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Seniorenbereich, kirchliche Gemeindearbeit oder Kommunalpolitik.

Zu den Maßnahmen der Koordination und Qualitätssicherung zählen:

- AG Prävention NRW: im zweimonatigen Rhythmus stattfindende Arbeitstreffen für Präventionsfachkräfte zu aktuellen Entwicklungen, Methoden und Fachthemen, Unterstützung fachbezogener Unter-Arbeitsgruppen,

- Dreitägige Arbeitstagung mit und für Präventionsfachkräfte: Vorstellung und Erprobung bewährter sowie neuer Methoden und Projektideen,
- Dot.sys: Erfassung sämtlicher regionaler Angebote mit Hilfe des bundeseinheitlichen Dokumentationssystems für Maßnahmen der Suchtprävention,
- Methodenschulungen,
- Neuentreffs: Einführungsveranstaltungen für neue Präventionsfachkräfte in die Angebote der Landesfachstelle Prävention und die Strukturen suchtpräventiver Arbeit in NRW.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit der Landesfachstelle Prävention NRW mit den Fachstellen und Fachkräften für Suchtprävention. Vor Ort arbeiten sie mit Kooperationspartnern und Zielgruppen aus vielfältigen Bereichen zusammen. Vereinfacht dargestellt gliedert sich die Struktur der Suchtprävention folgendermaßen:



Arbeitstagung Kleve – gemeinsam interaktiv, kommunikativ, kreativ



11. Kooperationstag Sucht NRW

Am 06. September fand der 11. Kooperationsstag Sucht NRW in Bochum am Gesundheitscampus statt. Das Thema lautete: „(Zusammen) Leben – Mit freundlicher Unterstützung. Hilfen für suchtblastete Lebensgemeinschaften“. Den Hauptvortrag mit dem Titel „Von Scham und Stigma zu Würde und Zugehörigkeit“ hielt Prof. Dr. Georg Schomerus, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Leipzig. Die Beschämung und Ausgrenzung von suchtkranken Menschen und ihren Angehörigen macht es ihnen häufig schwer, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Stigma prägt den Umgang mit Sucht auf vielen Ebenen. Zu verstehen, wie und an welchen Stellen Stigma einem guten Umgang mit Suchtproblemen im Weg steht, hilft, neue Wege für einen besseren Umgang mit Suchtkrankheiten zu finden. Im Nachmittagsbereich standen insgesamt 14 Workshops und Seminare zur Auswahl für die knapp 200 Teilnehmer:innen.



Vertreter:innen aller Kooperationspartner organisierten den Kooperationstag Sucht NRW gemeinsam

Klausurtagung der Suchtkooperation NRW

Die Klausurtagung der Suchtkooperation NRW fand am 27./28. September 2023 in Dortmund statt mit Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle und der vier Landesfachstellen Prävention, Glücksspielsucht, Frauen und Familie Bella Donna sowie berufliche und soziale Integration. Die Landesfachstellen agieren unabhängig voneinander, haben jedoch vielfältige Schnittmengen. Dazu zählen beispielsweise Kinder und Angehörige in suchtbelasteten Lebensgemeinschaften, Präventionsangebote für verschiedene Altersgruppen von der Kita bis ins Rentenalter, gendersensible Suchthilfe, Resilienz sowie Digitalisierung als großes Querschnittsthema.

Darüber hinaus umfasst die Vernetzung der Landesfachstelle Prävention Kooperationen und fach- und gesundheitspolitischen Austausch mit allen wichtigen Akteur:innen auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene.



Klausurtag der Suchtkooperation in Dortmund mit Mitarbeiter:innen der Landesfachstellen

Dot.Sys-Auswertung 2023 für NRW

Im Berichtsjahr dokumentierten 56 der insgesamt 70 bei Dot.sys registrierten Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen ihre suchtpreventiven Angebote. Die nicht teilnehmenden Einrichtungen dokumentieren z.T. mit anderen Erfassungssystemen oder beteiligten sich aus anderen Gründen nicht an der Dokumentation.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 8.285 suchtpreventive Maßnahmen dokumentiert. Das sind rund 2.500 mehr als im Pandemiejahr 2021 und nochmal rund 1.000 mehr als 2022.

Bei den Maßnahmen mit substanzspezifischem Bezug handelte es sich zu

- 53,9 % um Maßnahmen zum Thema Alkohol,
- 49 % hatten das Thema Cannabis zum Inhalt,

- bei 32,6 % stand der Tabakkonsum im Fokus,
- bei 25,4 % der Maßnahmen ging es um E-Dampfprodukte.

Damit ist der mit Abstand auffälligste Anstieg bei den Tabak- und E-Produkten auszumachen und nicht – wie zu vermuten gewesen wäre – beim Thema Cannabis.

Bei den Maßnahmen mit einem Fokus auf Verhaltenssuchte ging es im Jahr 2023 insbesondere um die Themen

- Problematischer Umgang mit digitalen Medien (Social Media, Internet, PC, Smartphone etc.) mit 22,8 %,
- Pathologischer Umgang mit Videospiele (inkl. eGames, eSports) mit 14 %
- und Pathologisches Glücksspiel und (Sport-)Wetten mit 7 %.

Weitere Kennzahlen:

Präventionsart	2023
universelle Prävention	67,8 %
selektive Prävention	11,2 %
indizierte Prävention	16,9 %
strukturelle Prävention bzw. Verhältnisprävention	4,1 %

Zielebene	2023
Multiplikator:innen	32,6 %
Endadressat:innen	61,4 %
Öffentlichkeitsarbeit	6,0 %

Altersgruppen Mehrfachnennungen möglich	2023
Kinder bis 13 Jahre	21,9 %
Jugendliche (14 bis 17 Jahre)	65,0 %
Junge Erwachsene (18 bis 27 Jahre)	31,1 %
Erwachsene (28 bis 64 Jahre)	19,2 Prozent
Senioren 65 Jahre und älter	1,5 Prozent

Häufigste Settings Mehrfachnennungen möglich	2023
Schule	52,7 %
Familie	18,9 %
Freizeit	15,8 %
Kinder- und Jugendhilfe/Jugendarbeit	13,1 %

Häufigste Zielsetzung der Maßnahme (Mehrfachnennungen):

- Zunahme an Wissen/Bewusstsein (78,6 %),
- Stärkung/Veränderung von Einstellungen (49,9 %),
- (Lebens-)Kompetenzförderung/Ressourcenstärkung (43,8 %),
- Förderung von Risikokompetenz(en) (35,8 %).

Häufigste konzeptionelle Grundlagen (Mehrfachnennungen):

- Informationsvermittlung (86,6 %),
- Bildung kritischer Einstellungen (58,0 %) und
- Kompetenzförderung wie z. B. Ressourcenstärkung (43,7 %).

Rund 89,5 % aller Maßnahmen fanden analog statt, digitale Angebote nur noch zu 8,9 % (2022: 14,5 %).





Sucht hat immer eine Geschichte

GEMEINSCHAFTSINITIATIVE NRW

Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“

Die Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ steht für die ursachenorientierte Sucht- und Drogenpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen und prägt die nordrhein-westfälische Strategie zur Suchtvorbeugung. Das Kampagnenziel ist es, den Substanzmissbrauch zu verhindern und eine Suchtentstehung zu vermeiden. Unter ihrem Dach vereint sie die eigenständigen Module „Leben ohne Qualm“, „Stark bleiben“, „Stark statt breit“ und das Modul „What´s on?“ zum Thema exzessiver Medienkonsum.

Alle Informationen, Veranstaltungen und Termine über die genannten Module und die Bausteine Landeskampagne sind auf dem Internetportal www.suchtgeschichte.nrw.de nachzulesen. Unter „Youth“ können alle Songs der HipHop-Workshops angehört und die Ergebnisse der Graffiti-Workshops angesehen werden. Unter „Gesund aufwachsen“ gibt es gesonderten Informationen zum umfangreicheren Baustein für den Elementarbereich.

Die Bausteine

Zu den Bausteinen gehören die „Aktionstage“, die „HipHop-Workshops“, die „Online-Lesereise“, „Gesund aufwachsen“ und neu die „Graffiti-Workshops“ sowie das hybride Suchtpräventionsprojekt „InstaVention“.

Aktionstage

Der Kreis Kleve sowie die Städte Düsseldorf und Euskirchen veranstalteten im Jahr 2023 Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“.

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung im Kreis Kleve machte mit ihren Aktionstagen vom 15. August bis zum 31. August 2023 auf das Thema „Sucht im Alter“ aufmerksam und entwickelte hierfür eine Roll-Up-Ausstellung mit Bildern und Aussagen kreisangehöriger älterer Menschen rund um das Thema Einsamkeit und Konsum.

Diese Ausstellung kann über das Modul „Stark bleiben. Suchtfrei alt werden“ ausgeliehen werden.

Die Suchtpräventionsfachstelle CROSSPOINT richtete die Aktionstage vom 23. bis 27. Oktober 2023 für die Landeshauptstadt Düsseldorf aus. Die Auftaktveranstaltung stand unter dem Motto „Digitale Glücksfalle: Suchtmechanismen

im Grenzbereich“. Im Rahmen fanden auch die JugendFilmTage als Aktion „Alles was knallt – zwischen Genuss und Sucht“ im Jugendinformationenzentrum zeTT statt. Mehr Informationen hierzu unter: <https://www.ginko-stiftung.de/landesfachstelle/JugendFilmTage.aspx>



Eröffnung der Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Düsseldorf mit Lea Würzinger von der ginko Stiftung für Prävention

Die Fachstelle Euskirchen gestaltete den Auftakt ihrer Aktionstage am 06. November 2023 mit dem Theaterstück „Alkohölle“ vom Theaterspiel Witten. Es sollte sowohl Fachkräfte als auch Schüler:innen animieren, sich mit dem Thema Alkoholkonsum und dessen Auswirkungen zu beschäftigen.

HipHop-Workshops

Diesjährig fanden sieben HipHop-Workshops in NRW statt. Unter anderem waren Hip-Hop-Dozenten in Dortmund, Hürth, Gütersloh, Emsdetten und Herne im Rahmen der Landeskampagne im Einsatz. Die Jugendgruppen behandelten in ihren Tracks Themen rund um

Konsum, Rausch und dessen Auswirkungen, z.B. auch auf Freundschaften.

Graffiti-Workshops

Seit 2023 bietet die Landeskampagne Graffiti-Workshops zur kreativen Bearbeitung der Suchtvorbeugung an. Der Kreis Heinsberg führte in Wegberg den ersten Graffiti-Workshop durch. Dabei besprühten Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 21 Jahren die Außenwand einer örtlichen Schulsporthalle.

Die Standorte Essen, Emsdetten und Hückelhoven zogen nach und gestalteten ausgewählte Fassaden mit Bildern und Slogans zur Suchtprävention.



Der Slogan in Essen lautet „Cool without drugs“

Online-Lesereise

Im Jahr 2023 veranstaltete die Landesfachstelle Prävention NRW erneut eine Online-Lesereise im Rahmen der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die 6. Online-Lesereise fand vom 19. Oktober 2023 bis zum 16.11.2023, alle zwei Wochen donnerstagsabends online statt.

Der Autor Luca Bischoff leitete die Lesereise „Sucht hat immer eine Geschichte – wir erzählen mehr davon“ mit seinem Buch „Als man mir den Stecker zog. Schule. Studium. Absturz. Mein Weg aus der Depression“ ein und nahm das Publikum mit auf seine Reise durch das Studium, seine eigenen hohen Anforderungen und die Anfänge seiner Therapie mit.

Die zweite Lesung gestaltete Bea Menger mit ihrem Buch „Solange ich noch Hoffnung habe – FAScetten eines Lebens“. Mit ihrer Lesung leistete sie einen wertvollen Beitrag zur Bekanntmachung des Fetalen Alkoholsyndroms und förderte zeitgleich das Verständnis für die Mehrfachbelastungen der Betroffenen und deren Bezugspersonen.

Die dritte Lesung widmete die Landeskampagne dem Thema „Cannabis“. Jim Krasso las hierfür aus seinem Buch „Der Kiffer – ein Leben ohne Kompromisse“ vor.

Pro Veranstaltungsabend nahmen zwischen 50 und 90 Personen teil.

6. Online-Lesereise
Sucht hat immer eine Geschichte - wir erzählen mehr davon.

Für Eltern, Fachkräfte sowie alle Interessierten.

Immer donnerstags von 19.30 bis 21.00 Uhr Digital. Kostenlos.

19.10.2023
Luca Bischoff
Als man mir den Stecker zog – Schule. Studium. Absturz. Mein Weg aus der Depression.

02.11.2023
Bea Menger
Solange ich noch Hoffnung habe. FAScetten eines Lebens.

16.11.2023
Jim Krasso
Der Kiffer – Ein Leben ohne Kompromisse.

www.suchtgeshichte.nrw.de

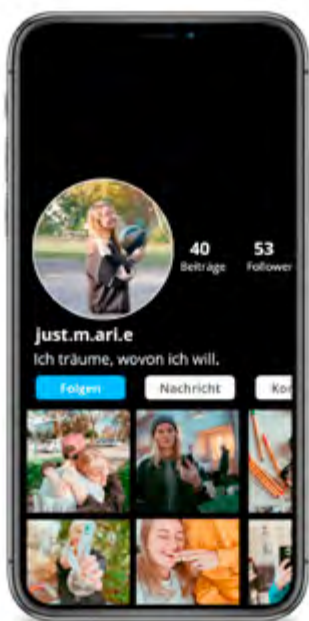
Sucht hat immer eine Geschichte

Die sechste Online-Lesereise fand im Herbst 2023 statt

InstaVention

„InstaVention“ ist ein hybrides Präventionsprojekt. Es vereint die digitale Lebensrealität junger Menschen mit der analogen suchtpreventiven Arbeit in der Gruppe. Das Projekt ermöglicht eine neue Form der Auseinandersetzung mit den Themen Cannabis, Konsum(erfahrungen) und Risiken. „InstaVention“ besteht aus dem Instagram-Account „just.m.ari.e“ und dem Begleitheft zum Projekt. Das Begleitheft bietet themenspezifische Übungen der Suchtprevention für die Umsetzung in der Gruppe. Diese fördern eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit zu diskutieren, ihre Standpunkte zu erörtern und die eigene Haltung gegenüber Substanzkonsum zu stärken.

Im März 2023 fand die Pilotphase des Projektes mit insgesamt dreizehn Schulklassen statt. Von Oktober bis Dezember 2023 fand der zweite Durchführungszeitraum des Jahres mit acht Klassen statt. Insgesamt wurden drei Online-Schulungen für Multiplikator:innen im vergangenen Jahr durchgeführt.



„just.m.ari.e“ heißt der Projektaccount von Instavention auf Instagram

QuizTime

Ein weiteres neues Angebot ist „QuizTime“. QuizTime ist eine Online-Plattform, mit der Präventionsfachkräfte in NRW seit Winter 2023 digitale Quizze erstellen und in Schulen und Gruppen nutzen können. Das Angebot wurde am 06.12.2023 im Rahmen einer digitalen Einführungsveranstaltung vorgestellt und soll im Jahr 2024 dann zu einem festen Angebotsbestandteil werden.

Herzlichen Willkommen auf der Quizplattform der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“

Das Suchtgeschichten-Quiz ermöglicht das Erstellen individualisierter Quizze und das Nutzen von Quizvorlagen der Landesfachstelle Prävention NRW. Die Quizze können mit Erfahrungs-, Wissens- und Multiple-Choice-Fragen gestaltet und durch Bilder, Videos und Sounds ergänzt werden. Das Angebot ist für den Einsatz für suchtpreventive Veranstaltungen in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulungen für Multiplikator:innen vorgesehen.

Sign in with email

Email

NEXT

Die Registrierung und Nutzung der Anwendung ist ausschließlich Präventionsfachkräften, die der g'nko Stiftung für Prävention angehören.

ALK-Parcours

Der ALK-Parcours „Was machst Du mit Alkohol – Was macht Alkohol mit Dir?“ ist ein Suchtpräventionsangebot für Schulen.

Der Parcours behandelt auf spielerische Art und Weise das Thema Alkohol und Alkoholkonsum im Jugendalter. An den fünf Stationen lernen die Schüler:innen Informatives über Alkohol und seine Wirkungen. An jeder Station gilt es, eine Aufgabe zu lösen oder Fragen zu beantworten und auf diesem Weg Punkte zu sammeln. Wissen, Kreativität und Geschick sind gefragt. Wenn die Schüler:innen alle Stationen absolviert haben, erfolgt eine gemeinschaftliche Reflexionsrunde und Siegerehrung mit kleinen Preisen.

Der ALK-Parcours war 2023 an 80 Tagen im Einsatz. Er hat 54 Schulen in 37 Städten in NRW besucht.

Nach der Neukonzeption von Station 4 im Jahr 2022 konnte sie offiziell nach den Sommerferien 2023 in das Programm vom ALK-Parcours aufgenommen werden. Bei der neuen Station handelt es sich um eine Art Memory-Spiel, das den sicheren Umgang mit Alkohol in den Fokus rückt.

Im Zuge der Neuimplementierung von Station 4 wurden die Designs aller Stationen sowie die Stellwände des Parcours zeitgemäß erneuert.

Ende 2023 bestand das Parcours-Team aus acht studentischen Mitarbeiter:innen. Annähernd an fast jedem Wochentag außerhalb der Ferienzeiten waren sie mit einem der beiden Parcours in NRW unterwegs. Sie sind für den Transport,

den Auf- und Abbau, die Einführung in die Parcours und die Stationen sowie die pädagogische Begleitung der Schüler:innen an den Stationen zuständig. Ab 01.04.2023 übernahm Antonia Zwiener die Aufgabe von Julia Aksoy, die sich in Elternzeit befindet.



Die neue Station 4 des ALK-Parcours – ein Memory-Spiel

Gesund aufwachsen

Der Bereich „Gesund aufwachsen“ ist seit 2021 Baustein der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. Suchtprävention im Elementarbereich bedeutet, die Lebenskompetenzen von Kindern zu stärken, gerade schon im jungen Alter. Die Entwicklung persönlicher Kompetenzen wie Konflikt-, Beziehungs- und Belastungsfähigkeit, Kreativität und Durchhaltevermögen bietet die Grundlage für ein suchtfreies Leben.

Kindertageseinrichtungen bieten Kindern ein breites Lernfeld für ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen: Kommunikation im verbalen und nonverbalen Bereich, Umgang mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen ihres Gegenübers. Persönlichkeitsstörungen wurzeln vielfach in frühkindlichen Störungen – deshalb ist es wichtig, pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich zu sensibilisieren und in das Netzwerk der Suchtprävention einzubeziehen.



„Gute FREUNDE – starke Kinder“

FREUNDE ist ein Programm zur Sucht- und Gewaltprävention im Elementarbereich und dient mit seinen „pädagogischen Vorhaben“ der Stärkung der Sozialkompetenzen von drei- bis sechsjährigen Kindern. Die ginko Stiftung für Prävention koordiniert die FREUNDE-Ausbildung in NRW, FREUNDE gibt zudem noch in Bayern, Sachsen und dem Saarland. Mit der Kombination von „Kita-MOVE – Motivierender Kurzintervention mit Eltern im Elementarbereich“ – und dem FREUNDE-Programm können Fachkräfte für Suchtprävention in NRW ein umfassendes und nachhaltiges Angebot für den Elementarbereich in ihren jeweiligen Kreisen und Kommunen zur Verfügung stellen. Kita-MOVE zielt u.a. ab auf eine verbesserte Ansprache von Eltern, FREUNDE ist ein Programm zur Förderung der Lebenskompetenzen im Vorschulalter.



Siegelverleihung „Nachhaltige Suchtvorbeugung im Kreis Gütersloh“ an die Projekt-Kitas

Vom 06. bis 08. März 2023 fand eine FREUNDE-Trainer:innen-Schulung statt, bei der sechs neue Trainer:innen ausgebildet wurden.

Am 14. August folgte in Rheda-Wiedenbrück das FREUNE-Netzwerktreffen mit 12 Teilnehmer:innen. Im Mittelpunkt standen die Punkte „FREUNDE werben – FREUNDE werden: Kitas für die Suchtprävention gewinnen sowie „Wut als herausforderndes Gefühl“.

Eine besondere Veranstaltung führten die Kolleg:innen der Fachstelle für Suchtvorbeugung des Caritasverbandes Kreis Gütersloh am 23. Oktober 2023 durch: „GESUND AUFWACHSEN“. Das Team der Fachstelle verlieh ihr Siegel „Nachhaltige Suchtvorbeugung im Kreis Gütersloh“ an die Projekt-Kitas zum „Spielzeugfreien Kindergarten“. Die Landesfachstelle Prävention stellte die Programme FREUNDE und Kita-MOVE vor.

Zukunftsworkshop 2.0

Dem Zukunftsworkshop von Oktober 2022 folgten im Jahr 2023 drei digitale Treffen als „Zukunftsworkshop 2.0“. Die beteiligten Präventionsfachkräfte entwickelten weitere Ideen zu den Themen „Sport, Medikamentenkonsum und Körperbild bei jungen Menschen“ und „Mediennutzung in der frühen Kindheit“. Beide Themenbereiche rücken in den Folgejahren im Rahmen der Landeskampagne in den Fokus.



Netzwerktreffen der FREUNDE-Trainer:innen in der Fachstelle für Suchtvorbeugung Rheda-Wiedenbrück

Leben ohne Qualm

LoQ Tabakprävention NRW

Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ)

Die seit 2001 bestehende nordrhein-westfälische Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ) hat sich zum Ziel gesetzt, das Nichtrauchen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Mit jugendgemäßen Aktionen will sie den Einstieg in das Rauchen verhindern oder verzögern und denjenigen, die bereits angefangen haben, den Ausstieg erleichtern. Die Initiative richtet sich insbesondere auch an Multiplikator:innen in den Bereichen Kita, Schule und Jugendhilfe und bietet hier Informationen und Fortbildungen an. Die Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ) ist ein Modul der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“.

Auf Wiedersehen, Karin! Willkommen, Mina!

Das Jahr 2023 war für die Tabakprävention in NRW von einer personellen Veränderung geprägt. Nach über 20 Jahren verabschiedete sich Karin Franke in den Ruhestand. Sie übergab die Leitung der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ an Mina Schellschläger.

Karin Franke hat in ihrer Zeit in der Landesfachstelle die Weichen für vielfältige Angebote der Tabakprävention gestellt und hinterlässt landesweit etablierte Präventionsbausteine sowie neue innovative Projekte.

HipHop-Wettbewerb

In diesem Jahr wurde bereits die 20. Runde des HipHop-Wettbewerbs ausgewertet. Vom 01. April bis 31. Dezember 2022 waren Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 27 Jahren einge-

laden, Songs und Videos zum Thema „Nichtrauchen“ einzusenden. Mit über 100 Einreichungen wurde erneut die Beteiligung des Vorjahres übertroffen. Die Teilnehmenden durften sich über Preise im Gesamtwert von rund 3.000 Euro sowie die beiden Sonderpreise für den „Besten Mädchen-Act“ und das „Beste Video“ freuen.



Preisverleihung an Simon Jurisch für den 1. Platz in der Altersgruppe 17+ und den 1. Platz für das beste Video durch Yvonne Michel, Fachkraft für Suchtvorbeugung bei der Suchthilfe Aachen.

„Ja, ich bin frisch! Plus der Wind weht mir grad ins Gesicht! Luft draußen frisch, rauche kein Gift, zu gute Laune und brauche das nicht!“

Simon Jurisch - „frisch“, 1. Platz in der Altersgruppe 17+

Alle platzierten Gewinner:innen sind auf der Homepage der Initiative www.loq.nrw.de zu finden.

Im April ging der Wettbewerb wie gewohnt in die nächste Runde. Wettbewerbsbegleitend bot die Initiative kostenlose HipHop-Workshops mit erfahrenen Dozenten für Schulen und Jugendeinrichtungen an. Die Ergebnisse können sich hören lassen – und sind in den laufenden Hip-Hop-Wettbewerb eingeflossen.



Fasia Girls, v.l. Heidi Fleischer-Katernberg (Klassenlehrerin), Frau Dr. Sabine Meder (Schulleitung), Marie, Gina und Jolien, Eva Bauer (Fachstelle Suchtprävention Stadt Oberhausen), Hossam Ali (Workshopleiter). © Stadt Oberhausen Suchtberatung

Weltnichtrauchertag 2023

Anlässlich des Weltnichtrauchertages am 31. Mai 2023 lud die Initiative zu vielfältigen Aktionen für das Nichtrauchen ein. Schulen und Jugendeinrichtungen waren aufgerufen, vor Ort ein Zeichen für ein rauchfreies Leben zu setzen – beispielsweise im Rahmen von Schulaktionen oder Infoständen. Unterstützung erhielten sie von Seiten der Landesinitiative durch die Bereitstellung verschiedener Materialien für kreative Aktivitäten.



Launch des LoQ-Escape Rooms in der Städtischen Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße in Düsseldorf. V.l.n.r.: Staatssekretär Heidmeier, Rupert Schüler, Karin Franke, Marlene Opitz, Anke Follmann, Ulrich Adler, Susanne Eckai-Nicolaus, Simon Kollbach

Auf dem Programm der Landesfachstelle stand an diesem Tag noch ein weiteres Highlight: Der Launch des neuen Digitalangebots – des „Leben ohne Qualm“-Escape Rooms. Nach einer

knapp einjährigen Konzeptionszeit wurde das „Serious Game“ in der Aula der Städtischen Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße in Düsseldorf im Beisein von Matthias Heidmeier, Staatssekretär im Gesundheitsministerium, Melanie Richter (MAGS, Referat Prävention, Psychische Gesundheit, Sucht), Marlene Opitz (MSB – „Bildung und Gesundheit“), Anke Follmann (Ärztekammer Westfalen-Lippe), Susanne Eckai-Nicolaus (AOK Rheinland/Hamburg), Ulrich Adler (TK NRW), Simon Kollbach (Fabular Games) und Rupert Schüler (Fachstelle Sucht, Caritas Düsseldorf) eingeweiht.

Im Anschluss an die Grußworte des Staatssekretärs konnten die Jugendlichen der Jahrgangsstufe 8 mit Tablets in den digitalen Escape-Room eintauchen: Sie durften sich im verqualmten Keller eines Schulgebäudes wiederfinden. Dort trafen sie auf einen Roboter, der sie bei der spielerischen Suche nach dem Ausgang unterstützte. Gemeinsam absolvierten die Schüler:innen Quizze, Knobelspiele und Kombinationsaufgaben aus dem Themenfeld der Tabakprävention.



Präventionsfachkraft Rupert Schüler und Staatssekretär Heidmeier mit einer Gruppe Schüler:innen der Jahrgangsstufe 8

LoQ-Parcours

Die verstärkte Nachfrage nach digitalen Angeboten in der Coronazeit sowie das wachsende Interesse von Schulen am LoQ-Parcours veranlasste die Initiative zur Entwicklung des oben genannten digitalen Angebotes für Schulen. Beim LoQ-Escape Room handelt es sich um ein abgeschlossenes, begleitetes Unterrichtsmodul für die Klassen 6 bis 8. Gemeinsam mit einer Agentur konzipierte die Initiative ein Konzept für ein so genanntes Serious Game, also ein Spiel, das Lerninhalte auf spielerische Weise vermittelt: Die Spieler:innen sind in einem verqualmten Raum gefangen. Um zu entkommen, müssen die Schüler:innen Rätsel lösen, Quizze absolvieren und Kombinationsaufgaben meistern – Herausforderungen, die sich im Team am besten bewältigen lassen.

Das digitale Spiel ist an den realen LoQ-Parcours angelehnt und besteht aus mehreren Leveln, so geht es u.a. um Wissen rund um das Thema Rauchen und den Umgang mit Gruppendruck, „Rauchen und körperliche Folgen“ sowie „Rauchen und Entspannung“.



Aufgabe des LoQ-Escaperooms: Befreiung aus dem verqualmten Kellerraum



Wer weiß es? Mithilfe des Quiz Punkte sammeln, um dem Kellerraum zu entkommen

Schadstoffzigaretten

Ein zentrales Arbeitsmittel der Präventionsarbeit vor Ort ist die große Schadstoffzigarette. Dabei handelt es sich um überdimensionale und originalgetreu gestaltete Modelle einer handelsüblichen Zigarette. Sie stellen einen Blickfang dar, wecken damit das Interesse von Jugendlichen und laden zum Mitmachen ein. Im Inneren befinden sich rund 25 Gegenstände und Abbildungen, anhand derer symbolisch Schadstoffe im Tabak und im Tabakrauch veranschaulicht werden. Eine große Schadstoffzigarette wird auch als Lernstation innerhalb des LoQ-Parcours eingesetzt und bietet zugleich die Möglichkeit, mit ihr z.B. im Unterricht, im Rahmen von Elternabenden, Gesundheitstagen, Projekten oder Fortbildungen zu arbeiten. 2023 wurden drei weitere Modelle dieses „etwas anderen Koffers“ an die Präventionsfachkräfte ausgegeben, acht weitere wurden in Auftrag gegeben.

Fortbildungen

Jährlich bietet die Initiative eine Palette von Fortbildungsveranstaltungen an.

Profitieren können insbesondere neue Präventionsfachkräfte sowie pädagogische Fachkräfte aus vielfältigen Bereichen. Der Workshop „Rausholen, was drin ist – Kreatives Arbeiten mit der LoQ-Schadstoffzigarette“ ist als fester Bestandteil des Bildungsprogramms der Initiative etabliert. Der Workshop gab einen Überblick über die in der Schadstoffzigarette enthaltenen Substanzen und zeigte auf, wie Tabakprävention unterhaltsam und spannend gestaltet werden kann. Außerdem ermöglichte er den Fachkräften den intensiven Austausch über die Praxis-Erfahrungen vor Ort. Die begleitende Broschüre liefert Hintergründe zum Thema „Tabak/Tabakkonsum“ und seine gesundheitsgefährdenden Substanzen.

Die ganztägige Fortbildung „Tabak, Shisha und Co. – Methoden zur Tabakprävention“ vermittelte umfangreiches Wissen zu Suchtmitteln, deren Konsumformen, Inhaltsstoffen und Risiken. Der Schwerpunkt lag jedoch auf der kreativen methodischen Vermittlung dieses Wissens.

Die Fortbildung „Rauchfrei jetzt“ sprach verstärkt die Zielgruppen der Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen sowie weitere pädagogische Fachkräfte an. Bei „Rauchfrei jetzt“ handelt es sich um ein Ausstiegs- und Interventionsprogramm, das mittels kurzer, motivierender Gesprächseinheiten darauf abzielt, einen frühen Rauchstopp zu fördern. Die Inhalte und die Umsetzung dieses Programms werden im Rahmen dieser Fortbildung erlernt und vermittelt.

LoQ-Parcours

Beim LoQ-Parcours setzen sich Schüler:innen der Jahrgangsstufen 6 bis 8 auf spielerische Art und Weise mit dem Rauchen und dessen gesundheitlichen Risiken auseinander. Die Schüler:innen absolvieren nacheinander in Kleingruppen die sechs Stationen. Dabei lösen sie erlebnisaktivierende Aufgaben, beantworten Fragen und sammeln Punkte. Im Anschluss treffen sich die Schüler:innen zu einer Reflexionsrunde im Plenum und einer Siegerehrung.

Im Jahr 2023 konnte der LoQ-Parcours an seinen Erfolg vom letzten Jahr anknüpfen und war an 91 Tagen an 58 verschiedenen Schulen in NRW. Es wurden insgesamt 44 Städte bereist.



Parcourskräfte beim Einsatz am Albert-Martmöller-Gymnasium in Witten



„Stark statt breit“ – Cannabispräventionsprogramm NRW

Das Modul „Stark statt breit“ der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ beinhaltet die Prävention des Cannabiskonsums. Es zielt darauf ab, mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern in Kontakt und in den Austausch zu treten. Es geht darum, über Cannabis zu sprechen, junge Menschen mit ihren Meinungen und Bedürfnissen wahrzunehmen und eine kritische Haltung gegenüber dem Substanzkonsum zu stärken. Präventions- und Beratungsangebote regen dazu an, sich mit Motiven zum Konsum von Cannabis auseinanderzusetzen bzw. den Konsum zu reduzieren oder zu beenden, um die Gesundheit zu verbessern.

Um dieses Ziel erreichen zu können, werden Fachkräfte im Umgang mit Methoden geschult, die speziell bei riskant cannabiskonsumierenden Jugendlichen wirksam sind.

Damit gehen zielgruppenspezifische Maßnahmen einher wie

- die Unterstützung bei der Entwicklung gesundheitsförderlicher Einstellungen,
- eine Wissenserweiterung in Bezug auf die Risiken des Cannabiskonsums,
- die Förderung eines risikoarmen Verhaltens,
- das Aufzeigen möglicher Alternativen zum Cannabiskonsum sowie
- die Intensivierung eines bedarfsgerechten Ausbaus von Unterstützungs- und Hilfsangeboten.

Das Gesetzgebungsverfahren zur regulierten Freigabe von Cannabis zur Genusszwecken an Erwachsene war Thema unter Fachkräften in verschiedenen Arbeitsbereichen und Menschen

aller Altersgruppen. Zahlreiche Anfragen zum geplanten Cannabisgesetz (CanG) und seiner Umsetzung erreichten die Landesfachstelle. Mit Hinweis auf das laufende Verfahren war es vor allem wichtig, geeignete Präventionsmaßnahmen zu fordern und auszubauen.

Methodenkoffer Cannabisprävention



Die verschiedenen Methodenkoffer zur Cannabisprävention: Grüner Koffer erste und zweite Auflage sowie der Vorgänger "Stark statt breit"-Koffer aus NRW



Der Grüne Koffer mit seinen neun Methoden und Materialien

Mit dem „Methodenkoffer Cannabisprävention“ steht Fachkräften in Schulen und Jugendeinrichtungen eine Material- und Methodensammlung zur Verfügung, mit der sie selbstständig Workshops durchführen können. In NRW sind 100 dieser Koffer im Einsatz. Pädagogische Fachkräfte können sie nach vorheriger Schulung bei ihrer örtlichen Fachstelle für Suchtprävention entleihen. Die Nachfrage zum Einsatz der Koffer seitens der Schulen sowie Jugendhilfeeinrichtungen ist landesweit nach wie vor hoch – gerade auch im Zuge der Debatten um die Legalisierung von Cannabis und damit erwartbare Veränderungen bzw. Ausweitung suchtpreventiver Aufgaben und Angebote.

In diesem Zusammenhang erhielt die ginko Stiftung für Prävention den Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), in einer zweiten, aktualisierten Auflage 700 „Grüne Koffer“ für den bundesweiten Einsatz zu produzieren. Den Erfolg und Mehrwert des Koffers belegt die Ergebnisevaluation des IFT Nord.



Logistische Herausforderung: Inhalte und Materialien für 700 Koffer produzieren lassen wie z.B. die USB-Sticks

„Quit the shit“

„Quit the Shit“ ist ein internetbasiertes Beratungsprogramm für Cannabis-Konsumierende, die ihren Konsum reduzieren oder vollständig beenden wollen. Ziel ist es, dass die Nutzer:innen des Programms ihren Cannabiskonsum innerhalb eines Zeitfensters von vier Wochen signifikant reduzieren. Hauptzielgruppen von „Quit the Shit“ sind Jugendliche und junge Erwachsene, die Teilnahme ist kostenlos und anonym. Dabei erhalten sie individuelle Unterstützung durch ein professionelles Beratungsteam an verschiedenen Standorten.

Seit 2019 fördert das Land NRW den mit zusätzlicher Beratung verbundenen Mehraufwand der einzelnen Standorte. Die Förderung ist gebunden an die tatsächlichen Fallzahlen und den damit verbundenen Stundenanteil.



In NRW gab es 2023 wie im Vorjahr drei Standorte, die sich aktiv am bundesweiten Beratungsteam beteiligt haben: die Sucht- und Drogenberatung des Caritasverbandes Düren-Jülich, die Suchtkrankenhilfe im Caritasverband Paderborn e.V. und die Drob Drogenhilfe Recklinghausen und Ostvest e.V.. Insgesamt betreuten die drei Standorte 178 Cannabis-Konsumierende (nach 173 und 137 in den Vorjahren).

Im Rahmen von „Stark statt breit“ begleitete die ginko Stiftung für Prävention den Ausbau der Beratungskapazitäten, schloss mit den teilnehmenden Einrichtungen entsprechende Vereinbarungen ab und verteilte die Fördermittel.



What's on? Einfach mal abschalten

Zur Jugendkultur gehören Internet und Smartphone, soziale Netzwerke und Computerspiele selbstverständlich dazu. Ihre exzessive Nutzung birgt jedoch ein Suchtpotenzial, für das die Kampagne „What's on?“ sensibilisieren will. Die Frage, ob eine Nutzung noch im „grünen“ Bereich liegt oder doch bedenklich ist, lässt sich häufig nicht einfach beantworten – und hängt nicht nur von der Nutzungsdauer ab.

Die 100 „What's on“-Methodenkoffer zur Prävention exzessiver Mediennutzung sind weiterhin stark nachgefragt und NRW-weit im Einsatz. Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen können den Koffer bei den örtlichen Präventionsfachkräften nach einer Multiplikator:innen-Schulung entleihen und selbstständig einsetzen. Bei dem Koffereinsatz geht es einerseits darum, in den Austausch zu kommen, sich auch einmal in die Perspektive eines anderen hineinzuversetzen und zu verstehen, was die Faszination von Games und Netzwerken ausmacht. Andererseits gibt die Arbeit mit dem Koffer auch Anstöße, um eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Mediennutzung zu entwickeln. In Kooperation mit der Landesfachstelle Glücksspielsucht wurde das integrierte Quiz aktualisiert und berücksichtigt nun auch die Schnittstellen zwischen Gaming und Gambling.

In Kooperation mit update Fachstelle für Suchtprävention Bonn (Caritas und Diakonie) fand im November eine Multiplikator:innen-Schulung für das Programm „Mind over Tech“ statt. 18 Präventionsfachkräfte nahmen an den drei Online-Terminen teil. Die vielen digitalen Anwendungen an PC und Smartphone verführen leicht zu exzessiver Nutzung und unreflektierten Gewohnheiten. Mind over Tech, ein Programm aus England, fördert mit seiner spielerischen Herangehensweise die Entwicklung eines selbstbestimmten und bewussten Gebrauchs der Technologien und beugt damit der Entstehung ungesunder Verhaltensweisen vor. Dazu steht ein Kartensatz, das „digital habit lab“, mit 50 kleinen Experimenten zur Verfügung. Im Dreierschritt Selbstbeobachtung – Experimentieren – Reflektieren können Personen die für sie passenden Veränderungen ausprobieren, erleben und in ihren Alltag integrieren.

Weitere Infos: www.whatson.nrw.de



„SPEcht“ – Suchtprävention echt

SPEcht – Suchtprävention echt – an Berufsbildenden Schulen ist ein Modellprojekt, mit dem der Einstieg in den riskanten Konsum/Missbrauch der Substanzen Tabak, Alkohol und Cannabis vermindert werden soll. Das Modellprojekt startete im Oktober 2020 und unterstützt bis September 2024 in Kooperation mit den zuständigen regionalen Präventionsfachkräften sechs Berufskollegs in NRW bei der Planung und Umsetzung suchtpreventiver Maßnahmen auf struktureller und verhaltensbasierter Ebene. SPEcht ist ein trägerübergreifendes Projekt, an dessen Finanzierung neben dem GKV-Bündnis für Gesundheit auch die Unfallkasse beteiligt ist. Das Vorhaben wird unterstützt von den Ministerien für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie für Schule und Bildung des Landes NRW.

Auch im Berichtsjahr 2023 konnte das Projektteam von SPEcht ein großes Engagement der schulischen Beteiligten wahrnehmen. Im Vordergrund standen vor allem das Einarbeiten der vorhandenen Materialien wie z. B. Unterrichtseinheiten in die didaktischen Jahrespläne und das Verstetigen bereits geplanter und auch schon zum Teil durchgeführter Aktionen. Regelmäßig zeigte sich die Relevanz und Notwendigkeit, Lehrerkollegien und Schülerschaft kontinuierlich zu informieren und den Austausch zum Thema Suchtprävention anzuregen. Die im Projekt aktiven Fachkräfte – Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen – führten daher über die geplanten Maßnahmen und Aktionen immer wieder Gespräche mit Kolleg:innen und Schüler:innen.

SPEcht stellte für diese Zwecke Plakate und Informationstexte zur Verfügung, die z.B. im Lehrerzimmer oder am schwarzen Brett ausgehängt werden konnten.



Die Schulen erhielten zudem in Kooperation mit der Initiative „Leben ohne Qualm“ eine „kleine“ Schadstoffzigarette – diese konnten sie direkt für den Einsatz im Unterricht nutzen.



Die Schadstoffzigarette im Einsatz an der Käthe-Kollwitz-Schule Aachen

Gemeinsam mit Lehrer:innen und Präventionsfachkräften erhielten die Unterrichtseinheiten eine didaktische Überarbeitung. Somit stehen nun verschiedenste modular aufgebaute Einheiten und Vertretungsstunden zu den Substanzen Tabak, Alkohol und Cannabis zur Verfügung. Ebenso konnte ein erster Entwurf zum Thema Stressbewältigung vorgestellt werden. Auf der SPEcht-Website stehen die fertigen Unterrichtseinheiten allen Projektbeteiligten in einem Downloadbereich zur Verfügung.

Audios aus der Unterrichtseinheit Stressbewältigung sind öffentlich auf der Website zugänglich: <https://www.specht.nrw.de/Audios-Experimentekarten>

Schüler:innen der Krefelder Modellschule erlebten nach Karneval an ihrer Schule die Einführung eines rauchfreien Bereichs rund um die Schule. Viel Vorbereitung und Geduld waren für die Umsetzung erforderlich. In einem Podcast schilderten die Schulleitung und die schulischen

Koordinator:innen des SPEcht-Projekts, welche Schritte sie bei der Einführung gegangen sind: <https://www.specht.nrw.de/Rauchfreie-Schulumgebung-am-BKVB>

Aktuell arbeiten die schulischen Akteur:innen derselben Schule zum Thema „Regelung des Substanzkonsums auf Klassenfahrten“.

An drei Modellschulen konnten mittlerweile u.a. mit Unterstützung der regionalen Präventionsfachkräfte Peer-to-Peer-Projekte ins Leben gerufen werden. Weitere Ideen zur Verstärkung dieses Angebots befinden sich in der Entwicklung.

Zum Ende des Berichtsjahres zeigte sich im Rahmen eines Bilanzierungsworkshops mit den Modellschulen, dass alle beteiligten Schulen auch nach Projektende im September 2024 weiter systematisch an ihren Konzepten zur Suchtprävention arbeiten wollen.

Stark bleiben

Suchtfrei alt werden

Stark bleiben – Suchtfrei alt werden.

„Stark bleiben“ ist das Modul zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention älterer Menschen im Rahmen von „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die Angebote von Stark bleiben richten sich an Senior:innen (60+) sowie deren Angehörige und Multiplikator:innen aus dem Seniorenbereich.

Das Primärziel liegt in der Sensibilisierung für Risiken und Gefahren des Alkoholkonsums und der Medikamenteneinnahme im Alter. Außerdem steht die Vernetzung mit kommunalen Kooperationspartner:innen aus der Seniorenarbeit und Altenhilfe im Vordergrund sowie deren Qualifizierung in der Ansprache und Gesprächsführung mit riskant konsumierenden älteren Menschen.

Memospiel

Im Berichtsjahr konnte eine neue Methodenidee entwickelt werden: Das Memo-Spiel richtet sich vor allem an Fachpersonen, die haupt- oder ehrenamtlich mit älteren Menschen arbeiten. Es soll die Fachkräfte unterstützen, spielerisch auch problematische Themen im Alltag älterer Menschen anzusprechen. Die anregenden Bilder bieten den Einstieg in Gespräche mit Menschen ab 60 Jahren. Zu dem Spiel steht eine Begleitbroschüre online zur Verfügung.



Das Memo-Spiel mit einigen Beispielspielfeldern

Aktionsstand

Ins Gespräch kommen und für den Umgang mit Suchtmitteln wie Alkohol und Medikamenten sensibilisieren – neunmal war der Aktionsstand 2023 in verschiedenen Städten und zu verschiedenen Anlässen im Einsatz. Ältere Menschen, deren Angehörige und Multiplikator:innen nutzten die Gelegenheit, um am Stand z.B. ein Online-Quiz auszuprobieren und das eigene Wissen rund ums Thema Alkohol oder Medikamente zu testen.



Der Aktionsstand auf der Messe Reha-Care in Düsseldorf mit den beiden Aktionsstand-Betreuern Bernd Pörtener und Dieter Schnapka gemeinsam mit Koordinatorin Antonia Zwiener



Beim Bürgerfest vor dem Landtag besuchte Staatssekretär Matthias Heidmeier den Aktionsstand von stark bleiben

Schreibwettbewerb

In Mülheim an der Ruhr nahmen Senior:innen am Schreibwettbewerb der Fachstelle für Suchtvorbeugung teil und reichten über zwanzig Texte, Gedichte und Geschichten zum Thema „Alt werden“ und den Umgang mit besonderen Lebenssituationen ein. Die Preisverleihung fand im Mai statt. Ein weiterer Schreibwettbewerb im Oberbergischen Kreis wurde Ende 2023 für das Jahr 2024 ausgeschrieben.

Fortbildungsangebot „MoKuSen“

In Düsseldorf, Dortmund und Mönchengladbach fanden im Berichtsjahr insgesamt drei MoKuSen-Fortbildungen statt. Die Rückmeldungen von den Teilnehmer:innen waren durchgehend positiv. MoKuSen richtet sich an ehrenamtlich und professionell im Seniorenbereich tätige Personen, die in im Rahmen ihrer Arbeit mit älteren Menschen in persönlichem Kontakt stehen. MoKuSen basiert auf dem Konzept

„MOVE – Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen“ und den Prinzipien der „Motivierenden Gesprächsführung“ nach Miller & Rollnick.

Für die ausgebildeten MoKuSen-Trainer:innen erstellten die Mitarbeiterinnen von Stark bleiben eine Trainer:innentasche mit Seminar material, die ab Anfang 2024 zur Verfügung steht.

Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge, Workshops

Das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Niederrhein bot als Kooperationspartner eine Fachveranstaltung zum Oberthema „Menschen mit dem Bedarf nach Unterstützung im Alltag und Selbstverwahrlosungstendenzen professionell beraten und begleiten – Ein Balanceakt zwischen dem Recht auf Selbstbestimmung versus dem Schutz vor Selbstverwahrlosung“ an. In dem Zusammenhang stellte eine Fachreferentin der ginko Stiftung für Prävention das Konzept von MoKuSen vor. Beim Fachtag „Seelische Gesundheit“ des Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz in Dortmund im Juni wurden Ansätze von Stark bleiben innerhalb eines Workshops vorgestellt. Beim Kooperationstag Sucht NRW in Bochum fand ein Workshop in Kooperation mit der Ärztekammer Nordrhein statt.

Im Oktober wurde das Projekt „Stark bleiben – Suchtfrei alt werden“ durch einen Vortrag auf dem 25. Bayrischen Forum Suchtprävention in Nürnberg vorgestellt.



Antonia Zwiener während des Vortrages am 25. Bayrischen Forum Suchtprävention Nürnberg

Transfer und Kooperationen

Die Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen in Mecklenburg-Vorpommern plante im Berichtsjahr eine eigene Kampagne zum Thema „Sucht im Alter“. In Absprache mit der ginko Stiftung für Prävention übernahm sie Inhalte der Broschüre „Frida, 8 Jahre im Einklang mit sich selbst“ für eine eigene Publikation.

Die erfolgreiche Kooperation insbesondere mit drei NRW-Regionalbüros für Alter, Pflege und Demenz bestand auch im Berichtsjahr weiter fort. Die Regionalbüros arbeiten vernetzt mit haupt- und ehrenamtlich engagierten Menschen und Organisationen daran, die Lebenssituation von Menschen mit Pflegebedarf und pflegenden Angehörigen zu verbessern.



MOVE – Motivierende Kurzintervention

MOVE ist eine dreitägige Fortbildung in motivierender Kurzintervention für unterschiedliche Settings und Zielgruppen. Sie richtet sich an Fachkräfte, die Menschen dazu motivieren wollen, positive Veränderungen in ihrem Leben anzustreben. Der unterstützende und respektvolle Ansatz eignet sich insbesondere für den Kontakt mit Menschen, die zunächst wenig Bereitschaft zeigen, ein Verhalten – wie z.B. Substanzkonsum – zu verändern. Die kurzinterventionelle Vorgehensweise ist eine besondere Stärke von MOVE und macht sie zu einem praxistauglichen Ansatz.

Kita-MOVE

Die Auridis Stiftung förderte das Seminar Kita-MOVE von 2016 bis Ende 2023 mit dem Ziel der bundesweiten Implementierung. Im Fokus 2023 stand die Durchführung von Kita-MOVE-Seminaren für Familienzentren mit erweiterter Sozialraum- und Elternarbeit und für Familiengrundschulzentren. Die Aufgabe des Kita MOVE-Teams bestand darin, diese Seminare zu koordinieren und arbeitsteilig mit den Einrichtungen zu organisieren. Dabei wurde die Kita-MOVE-Koordination durch Kontakte der Wübben Stiftung unterstützt, die sich für bessere Bildungschancen bei Kindern und Jugendlichen einsetzt. Je sieben Familienzentren und sieben Familiengrundschulzentren konnten so Kita-MOVE-Fortbildungen erhalten. Darüber hinaus konnte die Übertragung des Konzeptes auf die Zielgruppe der Fachkräfte im Setting Grundschule erprobt werden. Die Teilnehmer:innen bewerteten das neue Angebot für ihren Arbeitsbereich sehr positiv und es konnten Bedarfe geweckt werden.



Neue Struktur

Seit Beginn des MOVE-Programms wurden insgesamt 13 Adaptionen entwickelt. Der Übersichtlichkeit halber wurde es notwendig, das Angebot zu überarbeiten und in eine überschaubare Struktur einzubetten. In diesem Zusammenhang wurden übergeordnete Kategorien nach Zielgruppen bzw. Settings gebildet und einige Seminarbezeichnungen verändert, die den

aktuellen Entwicklungen in der Ausrichtung einzelner MOVE-Angebote gerechter werden. Unter den Kategorien „Jugendliche“, „Eltern“ und „Betriebe“ finden sich nun die thematischen und settingspezifischen Ausdifferenzierungen.

Den Schwerpunkt des Programms bilden die beiden Seminare „MOVE Jugend und Sucht“, ehemals „MOVE Motivierende Kurzintervention mit riskant konsumierenden Jugendlichen“ sowie Kita-MOVE. Letzteres wurde der Kategorie MOVE Eltern untergeordnet, da der Zusatz „Kita“ sich als Hemmnis für andere Zielgruppen in der Elternarbeit erwiesen hat.

Die folgende Grafik gibt eine aktuelle Übersicht der Angebote:

Neu: MOVE-Online-Portal

Im August 2023 ging das neue MOVE-Portal online. Hier finden sich Informationen zur MOVE-Fortbildung für sämtliche Themen, Settings und Zielgruppen. Das neue Portal ist eine zentrale Schnittstelle auf verschiedenen Ebenen:

Interessierte können sich über die Inhalte und Termine informieren und online zu Seminaren anmelden.

Den Trainer:innen dient das Portal der Organisation, Verwaltung und Evaluation der eigenen Veranstaltungen. Sie können ihre Seminare veröffentlichen und Anmeldungen verwalten.

Das MOVE-Programm			
MOVE ist eine dreitägige Gesprächsführungsfortbildung für Fachkräfte, die Menschen motivieren möchten, sich mit problematischen Verhaltensweisen auseinanderzusetzen und diese zu ändern. Der Fokus liegt dabei auf einer Prozessbegleitung durch kurze Gespräche und Impulse.			
MOVE Jugendliche			
Riskanter Suchtmittelkonsum sowie Verhaltenssucht			
MOVE Jugend und Sucht <ul style="list-style-type: none"> • Legale/illegale Suchtmittel • Verhaltenssuchte 	MOVE Cannabis <ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung auf Cannabiskonsum 	Digitale Medien <ul style="list-style-type: none"> • Exzessive Internetnutzung • Gaming 	
MOVE Eltern			
Gesundheits- und Erziehungsfragen im Rahmen der Elternarbeit			
Kita-MOVE	MOVE Frühe Hilfen	MOVE Kindertagespflege	MOVE Grundschule/OGS
MOVE Betriebe			
Problematischer Suchtmittelkonsum im betrieblichen Kontext			



Startseite des neuen MOVE-Portals

Im Downloadbereich stehen Ihnen Seminar-materialien zur Verfügung. Das Portal stellt grafische Tools zur Verfügung, um diese und weitere Daten für Jahresstatistiken aufzubereiten.

Bundesweit arbeitet die ginko Stiftung für Prävention mit Netzwerkpartner:innen zusammen, die für das MOVE-Programm in ihrem jeweiligen Bundesland verantwortlich sind. Auch diesen stellt das Portal ein hilfreiches Verwaltungs- und Organisationstool zur Verfügung, um die Koordination des Trainer:innenpools und die Seminarorganisation zu unterstützen und die statistische Auswertung zu erleichtern.

Bei der Entwicklung des Portals wurde auf die Erfahrungen des bis dahin genutzten Kita-MOVE-Portals zurückgegriffen. Dessen Inhalte und Aufgaben sind in die neue Struktur integriert.

www.move-seminare.de

Manualdruck und Begleitheftversand

Die Produktion des Trainer:innen-Manuals wurde für den externen Druck überarbeitet und das Layout professionell aufbereitet. Seit Mitte des Jahres 2023 können die Trainer:innen ihre Begleithefte über das MOVE-Portal bestellen. Alle Bestellungen werden automatisiert an die Fliedner Stiftung im Mülheim an der Ruhr weitergeleitet, die als externer Dienstleister für Verpackung und Versand verantwortlich ist.



Das neugestaltete Trainer:innenmanual

Das MOVE-Jahr in Zahlen

Insgesamt führten MOVE-Trainer:innen in Nordrhein-Westfalen 111 Seminare durch, wobei der Anteil an Veranstaltungen von MOVE Jugendliche und MOVE Eltern ungefähr gleich groß war. Darüber hinaus fand vier Mal das Seminar MOVE Betriebe statt. In NRW führte die MOVE-Koordination, inklusive eines zweitägigen Kita-MOVE-Aufsatzseminars, vier TNT-Seminare (Train next Trainer) durch, in denen neue Trainer:innen ausgebildet wurden.

In NRW stehen derzeit rund 139 zertifizierte Trainer:innen für MOVE Jugendliche und 139 Trainer:innen für MOVE Eltern zur Verfügung sowie acht für MOVE Betriebe.

Außerhalb NRWs fanden im Bereich MOVE Eltern 76 Seminare im ganzen Bundesgebiet, Österreich und der Schweiz statt. Hiermit wurden 1069 Fachkräfte erreicht. Auffallend ist, dass die Gruppengröße in den Seminaren deutlich gestiegen ist. Ab 2024 werden durch das neue

Portal auch für den Bereich MOVE Jugendliche Statistiken erfasst.

Folgende zusätzliche Veranstaltungen führte die MOVE-Koordination durch:

- bundesweiter digitaler Kita-MOVE-Coachingtag,
- Kita-MOVE-Coachingtag in Hannover,
- Vortrag und Workshop zu Kita-MOVE auf der Familienzentrenkonferenz in Herne,
- digitaler Kita-MOVE-Workshop zum Baustein Kultursensibilität,
- fünf Online-Coachings zum Kita-MOVE-Webportal,
- TNT MOVE Jugendliche in Zürich,
- Reflexions- und Coachingtag MOVE Jugendliche in Nürnberg,
- Aufsatzseminar MOVE Cannabis für zertifizierte Trainer:innen in Hannover,
- MOVE Glücksspielen in Duisburg in Kooperation mit der Landesfachstelle Glücksspielsucht,
- digitaler Workshop auf dem Fachtag des Deutschen Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ).



Teilnehmende der Trainer:innenausbildung MOVE Jugendliche in Zürich

Angelika Fiedler in den Ruhestand verabschiedet

Die Landesfachstelle Prävention verabschiedete Ende August Angelika Fiedler in den Ruhestand. Sie entwickelte und evaluierte das Fortbildungsangebot Motivierende Kurzintervention mit risikant konsumierenden Jugendlichen gemeinsam mit einer multiprofessionellen Arbeitsgruppe und war über 25 Jahre lang die Botschafterin für MOVE.

Im Laufe der Jahre baute sie das Programm stetig aus. Hierbei ist insbesondere das Seminar „Kita-MOVE“ zu erwähnen, welches zur Gesprächsführung mit Eltern im Elementarbereich entwickelt wurde. Auch an der Adaption „MoKuSen – Motivierende Kurzintervention

mit Seniorinnen und Senioren“ für ehrenamtliche und professionelle Mitarbeiter:innen in der Altenhilfe und Seniorenarbeit war Angelika Fiedler maßgeblich beteiligt. In zahlreichen Seminaren sorgte sie dafür, dass Präventionsfachkräfte und Multiplikator:innen in NRW, bundesweit sowie in Österreich und in der Schweiz zu Trainer:innen ausgebildet wurden.

Die Gesamtleitung des MOVE-Programms übernahm André Frohnenberg, der bereits seit drei Jahren in der Landesfachstelle Prävention tätig ist.



Angelika Fiedler – mit Freude und Engagement bei der Arbeit



Hart am Limit – HaLT-Programm in Nordrhein-Westfalen

„Hart am Limit“ (HaLT) ist ein bundesweites Alkoholpräventionsprojekt. Ursprüngliches Ziel ist es, dem Trend des komatösen Rauschtrinkens bei Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken.

HaLT besteht in der Grundkonzeption aus zwei Bausteinen, die sich gegenseitig ergänzen und verstärken:

- einem reaktiven Baustein, der Sofort-Intervention bei Jugendlichen mit schädlichem Alkoholkonsum/Suchtmittelkonsum beinhaltet und
- einem proaktiven Baustein, der kommunal verankerte und abgestimmte alkoholpräventive Maßnahmen zur Verhinderung von schädlichem Alkoholkonsum im Vorfeld vorsieht.

Die ginko Stiftung für Prävention führte die Landeskoordination des HaLT-Programms in NRW mit der fachlichen Begleitung des reaktiven Bausteins (Förderphase I) der derzeit 22 Standorte in NRW fort. Dazu gehörten folgende Aufgaben:

- Abstimmungen mit den Standorten in NRW, den Kooperationspartner:innen (z.B. MAGS, GKV) sowie dem HaLT-Service-Center,
- Durchführung von Netzwerktreffen der NRW-Standorte,
- Dokumentation und Abrechnung der gesamten Maßnahmen des reaktiven Bausteins,
- Mitwirkung im HaLT-Bundesnetzwerk.

Die fünf Standorte Bonn, Bielefeld, Euskirchen, Köln/Rhein-Erft-Kreis und der Kreis Siegen-Wittgenstein, die sich an der Förderphase II (proaktiver Baustein) beteiligen, wurden auch 2023 im Rahmen der damit verbundenen Aktivitäten von der Landeskoordination in Baden-Württemberg fachlich begleitet.

Mit Beendigung der Förderphasen I und II zum 30. Juni 2023 folgte ab 1. Juli 2023 die Förderphase III, die durch das GKV Bündnis für Gesundheit gefördert wird. Diese zielt darauf ab, die zuvor angestoßenen Prozesse und aufgebauten Strukturen weiterzuentwickeln. Sie fasst konzeptionell den reaktiven Baustein und den proaktiven Baustein zusammen.

Die ginko Stiftung für Prävention übernahm im Berichtsjahr neben der Abwicklung der ausgehenden Förderphase I die Implementierung und die fachliche Begleitung der nachfolgenden Förderphase III.

Dies beinhaltet u.a. folgende Aktivitäten:

- Beratung der Standorte in Bezug auf die Förderphase III,
- Bundesnetzwerktreffen,
- Informationsveranstaltung für HaLT-Landeskoordinationsstellen,
- HaLT-Workshop zum Qualitätsmanagement und Methodenkompendium,
- Teilnahme an der Re-Zertifizierungsschulung sowie
- Durchführung einer Re-Zertifizierungsschulung für die HaLT-Standorte in NRW.

Die HaLT-Landeskoordination geht ab 01. Januar 2024 an die HaLT-Landeskoordination in Niedersachsen über, die die fachliche Begleitung und Betreuung der HaLT-Standorte in NRW übernimmt.



Die HaLT Standorte in NRW





Kommunale Angebote

g!nko Stiftung für Prävention

Fachstelle für Suchtprävention Mülheim

Suchtpräventives Handeln ist eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe, die im Rahmen der örtlichen Strukturen alle Sektoren, Institutionen und Akteur:innen einbezieht. Damit das Gelingen kann, sind Vernetzung und Information der kommunalen Akteur:innen von großer Bedeutung. Ziel der Arbeit der Mülheimer Fachstelle für Suchtvorbeugung ist, diese Aufgaben wirksam, nachhaltig und effizient zu gestalten. Die Angebote der Fachstelle richten sich dazu in einem ausgewogenen Verhältnis an die vielfältigen Zielgruppen der Multiplikator:innen, Endadressat:innen und der allgemeinen Öffentlichkeit.

Als Teil der gesellschaftlichen Querschnittsaufgabe ist die Arbeit mit Multiplikator:innen in Mülheim von herausgehobener Bedeutung. Ziele und Methoden der Suchtprävention werden über diese Schlüsselpersonen in die relevanten Arbeitsbereiche wie Kita, Schule, Jugendhilfe, Jugendarbeit, Seniorenarbeit, Betriebe, Kommunalverwaltung und -politik transferiert und verankert.

Im Berichtsjahr 2023 führte das Team der Fachstelle insgesamt 121 Veranstaltungen durch und erreichte ca. 3090 Menschen aus der Gruppe der Endadressat:innen und 433 Multiplikator:innen.

Unter anderem fand der Schreibwettbewerb „Stark bleiben – suchtfrei alt werden“ mit Preisverleihung für Senior:innen statt.



Die Schirmfrau des Wettbewerbs, Gesundheits- und Kulturdezernentin der Stadt Frau Dr. Daniela Grobe, zweite von rechts, verlieh die Preise jeweils mit einer individuellen Laudatio an die Gewinner:innen.

Darüber hinaus führte das Team sowohl den ALK-Parcours als auch den LoQ-Parcours an verschiedenen Mülheimer Schulen durch.



Schülerinnen und Schüler an der Station 1 „Da siehst Du alt aus“ beim LoQ-Parcours

An der Luisenschule fand erstmalig ein Präventionstag statt mit zwei Lesungen und einer Podiumsdiskussion mit unterschiedlichen Perspektiven auf Sucht in der Gesellschaft. Gemeinsam stellten die Rektorin und die Fachstelle ein beeindruckendes Programm für die gesamte Oberstufe auf die Beine. Es fanden zwei Lesungen parallel statt, um im Vorfeld die Schüler:innen auf die Podiumsdiskussion vorzubereiten und für das Thema ganz persönlich zu gewinnen.

Auf dem Podium waren neben den Kollegen der Fachstelle die Leitung der Schwarzbachklinik in Ratingen, der Kontaktbeamte der Polizei, eine Vertreterin der Staatsanwaltschaft aus Essen und der Autor, Jörg Böckem.



Check it!

„Check it!“ ist seit 1998 fester Bestandteil der Mülheimer Präventionsarbeit. Es handelt sich dabei um ein nachhaltiges Programm mit mehreren Bausteinen für die schulische Suchtprävention: über ein ganzes Schulhalbjahr beschäftigen sich die Schüler:innen mit dem Thema Sucht. Unter der Koordination der Fachstelle beteiligen sich verschiedene Akteur:innen, um die vielfältigen Aspekte von Suchtentwicklung und Suchterkrankungen zu beleuchten. Dazu zählen Schule, Polizei, Selbsthilfe und Therapieeinrichtungen. Insgesamt durchliefen bislang rund 50.000 Mülheimer Schüler:innen das Programm. „Check it!“ steht für eine umfängliche Sensibilisierung zum Thema Suchtentwicklung und Prävention. Dank der Bündelung der vielseitigen Kompetenzen ist diese Unterrichtsreihe so beständig und erfolgreich.

Auch im Berichtsjahr – dem 25. Jubiläumsjahr von „Check it!“ - nahmen verschiedene Schulen daran teil.



Arbeit mit der großen Schadstoffzigarette im Rahmen der Unterrichtsreihe „Check it!“

Die Theaterstücke Alkohölle und Philotes waren im Berichtsjahr wieder ein voller Erfolg. Die Theaterstücke zum Thema Alkohol und exzessive Mediennutzung sind jedes Jahr beliebte Teile der Mülheimer Präventionsarbeit an Schulen.

Darüber hinaus fanden Lesungen am Gymnasium Heissen und am Berufskolleg Stadtmitte statt. Die Autoren Jörg Böckem und Amon Barth sind in den Lesungen mit ihrer Art ein Türöffner, um mit jungen Menschen über Substanzkonsum und Suchterkrankungen ins Gespräch zu kommen. Begleitet und moderiert durch Mitarbeitende der Fachstelle bieten sie gleichzeitig eine spannende zusätzliche Möglichkeit der Suchtprävention an Schulen.



Amon Barth, 2. v. l., las am Gymnasium Heissen aus seinem Buch „Breit – mein Leben als Kiffer“



Ebenfalls mit einer Lesung zu Gast am Gymnasium Heissen – Autor Jörg Böckem (links)

Neben den genannten eigenen Veranstaltungen stellt die Fachstelle pädagogischen Fachkräften in Mülheim Methodenkoffer zu den Themen „Cannabis“, „Exzessive Mediennutzung“ und „Alkohol“ zum Verleih zur Verfügung. Dafür ist eine vorherige Schulung zum Umgang mit den Inhalten und Materialien notwendig, die interessierten Fachkräfte aus Schule und Jugendarbeit angeboten wird.

So können sie als Multiplikator:innen selbst mit ihren Jugendlichen zum Thema Substanzkonsum und Suchtprävention arbeiten.

Besonders hervorzuheben ist das Projekt „inhaltstelle“, mit dem drei öffentlichkeitswirksame knallig bunt gestaltete Klappstühle mit einem QR-Code versehen im öffentlichen Raum aufgebaut werden. Mit dem Smartphone kann der QR-Code schnell gescannt werden und die Inhalte stehen sofort zur Verfügung: Bilder, Texte, Video- und Audiodateien wurden speziell für das Projekt entwickelt und widmen sich verschiedenen Aspekten des Themas „Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften“. Diese Stühle wurden bislang bei diversen Veranstaltungen als Hingucker aufgestellt: Neben der Familienfreundlichen Zone beim Karnevalszug waren das Lesungen, bei Elternsprechtagen in drei Schulen sowie beim Wallviertel Fest „schön hier“ in der Innenstadt sowie vor der ginko Stiftung für Prävention. Die Stühle sind bei den Praxistests gut wahrgenommen und gerne als Sitzmöbel genutzt worden.

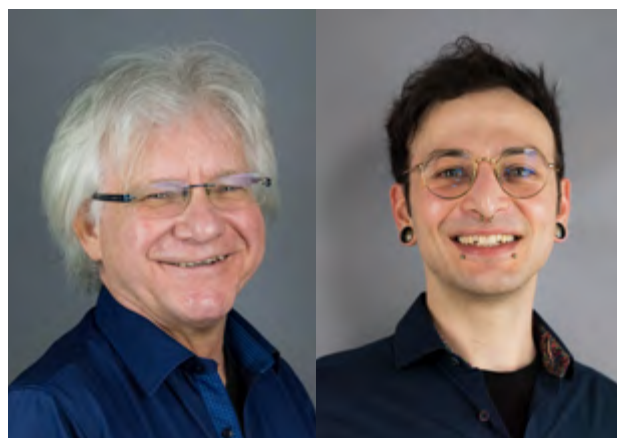


Die „inhaltstelle“ lädt zum Innehalten ein. Der QR-Code beinhaltet Informationen zu Kindern in suchtbelasteten Lebensgemeinschaften

Zur strukturellen Entwicklung und Koordination der Präventionsarbeit in Mülheim an der Ruhr ist die Leitung und Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen von zentraler Bedeutung. Die Fachstelle für Suchtvorbeugung wirkt hier aktiv und gestaltend mit:

- Kommunale Gesundheitskonferenz,
- Arbeitskreis Suchtprävention,
- Arbeitsgruppe seelische Gesundheit,
- Arbeitskreis Jugendschutz,
- Arbeitsgruppe Jugendarbeit,
- AGOT (Arbeitsgemeinschaft offene Türen),
- HzE FAG (Hilfe zur Erziehung Facharbeitsgemeinschaft),
- Arbeitsgruppe Social Media,
- Arbeitsgruppe Prävention NRW.

Das Suchtpräventions-Team der Fachstelle Mülheim veränderte sich im Berichtsjahr: Deike Kranz verließ die ginko Stiftung für Prävention im Frühjahr nach über acht Jahren. Mit Hasan Turhan gewann die Fachstelle ab Mai eine motivierte nachfolgende Fachkraft, die durch neue Akzente das Team bereichert.



Norbert Kathagen und Hasan Turhan - das neue Suchtpräventions-Team in Mülheim an der Ruhr.

Jugendberatungsstelle Mülheim an der Ruhr

Die Jugendberatungsstelle ist offen für alle Mülheimer Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren sowie ihre Bezugssysteme. Die Mitarbeiter:innen begleiten Jugendliche in Konflikt- und Problemsituationen, bei psychischen Belastungen und Krisen, riskanten Konsumformen sowie akuten Suchtgefährdungen.

Das Angebot der Jugendberatung richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 26 Jahren aus Mülheim und ihre Bezugspersonen. Die Beratung erfolgt kostenlos, anonym und vertraulich. Als psychologische Beratungsstelle nimmt sie die jungen Menschen in den Fokus mit allen ihren Problemen, Belastungen, Konflikten, Symptomen und Störungen, die in diesem Altersbereich eine Rolle spielen. Das können zum Beispiel Stimmungsschwankungen, Ängste, Probleme im Umgang mit Beziehungen und mit sich selbst, eine ausgeprägte Selbstunsicherheit sowie verschiedene Formen selbstschädigenden und riskanten Verhaltens sein. Dabei ist die Beratung von suchtgefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein

Schwerpunkt der Jugendberatungsstelle.

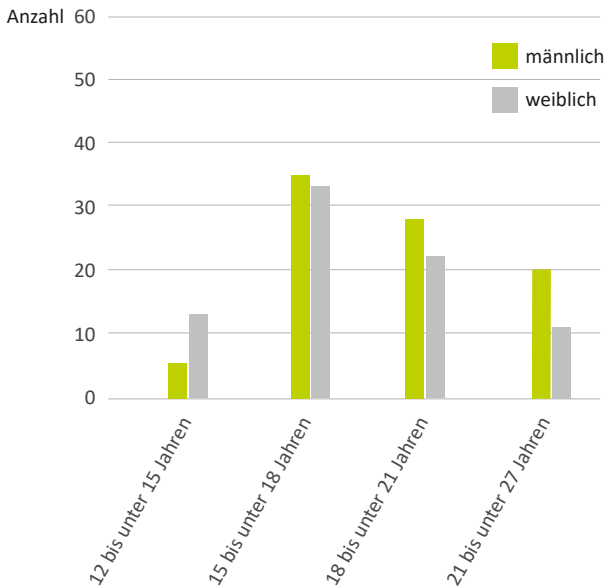
Die Beratung kann sich auf einen einmaligen Kontakt beschränken, in dem Wissens- und Weitervermittlung im Vordergrund stehen, ebenso können in mehreren Terminen Klärungsprozesse begleitet werden. Auch sind längere Prozesse möglich, in denen die Berater:innen intensiv systemische und biographische Zusammenhänge aufgreifen, Verhaltens- und Beziehungsmuster bearbeiten und persönliche Entwicklungsprozesse begleiten. Auf dem Hintergrund der psychotherapeutischen Kompetenzen der Berater:innen ist das Angebot der Beratungsstelle ein Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Psychiatrie/Psychotherapie.



Der Beratungsraum in der ginko Stiftung für Prävention

Wer kommt in die Beratungsstelle

Im Berichtsjahr besuchten insgesamt 184 Klient:innen die Jugendberatungsstelle, dabei war die Zahl der männlichen und weiblichen Jugendlichen fast ausgeglichen.



Altersstruktur der Klient:innen

Die meisten Klient:innen suchten die Jugendberatung über eine Vermittlung durch andere Institutionen auf wie z.B. Schule, Jugendgerichtshilfe oder andere Beratungsstellen. In der Regel kamen die Jugendlichen dann aber selbstständig und ohne Begleitung in die Beratung.

Der Schwerpunkt in der Altersstruktur lag im Berichtsjahr bei den 15- bis 18-Jährigen.

Zahlenmäßig folgte nach den Jugendlichen die Gruppe der Eltern, die zunächst allein ohne ihre Kinder zur Beratung kamen. Sehr oft hatten die Eltern den Wunsch, dass auch ihr Sohn/ihre Tochter in die Beratung kommen sollte.

Eine weitere Gruppe von Jugendlichen kam in Begleitung des Familiensystems zur Beratung. Mehrheitlich wurden die Jugendlichen von den Müttern zu dem Erstgespräch/den Gesprächen begleitet, seltener kam eine ganze Familie zusammen.

Die Bildungs- und Berufssituation der Klient:innen stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

- Zu größeren Anteilen kommen junge Menschen an Gymnasien (45), Gesamtschulen (28) und Berufskollegs (17),
- Jugendliche/junge Erwachsene in einer Berufsausbildung (16) oder bereits im Beruf stehend (13) zur Jugendberatung der ginko Stiftung für Prävention.

Wer in die Beratungsstelle kommt	2023
Jugendliche:r	115
Mutter und Jugendliche:r	10
Vater und Jugendliche:r	2
Helfersystem Jugendliche:r	6
Eltern	30
Familie	15

Anzahl der Beratungsgespräche	2023
1 Gespräch	71
2 - 5 Gespräche	66
6 - 15 Gespräche	23
16 - 30 Gespräche	6
über 30 Gespräche	3

Beratungsthemen

Im Berichtsjahr war die Beratung von jungen Menschen am Ende der Schullaufbahn und somit an der Schwelle des Übergangs in eine neue Lebensphase und zum Erwachsenwerden ein Schwerpunktthema. In dieser Phase kamen viele Jugendlichen mit Selbstwertproblemen, Unsicherheiten sowie Überforderungsgefühlen und daraus resultierenden Symptomen in die Beratung. Viele Jugendliche haben enorme eigene Erwartungen an sich, was Lebensziele und -glück angeht, erleben aber auch hohe an sie gerichtete Erwartungen der Umwelt. Gleichzeitig fühlen viele eine tiefe persönliche Verunsicherung, erleben ihre Lebensperspektiven aufgrund der globalen Krisen bedroht und eingeschränkt. In vielen Fällen waren weiterhin die Folgen der Corona-Jahre zu spüren, in denen Jugendliche in ihrer Erfahrungswelt deutlich beschnitten waren, sich häufig psychische Probleme herausbildeten oder verschärften.

Bei den Klient:innen wurden oft psychische Belastungen und Dynamiken deutlich, die durchaus klinische Störungskriterien erfüllen: seien es depressive Episoden, Angststörungen, Störungen der Impulskontrolle oder auch Einschränkungen der Beziehungsgestaltung und Interaktionsfähigkeit. Auch verschiedene Formen von Essstörungen und Traumaerfahrungen waren fester Bestandteil der Beratungsarbeit. Insofern beschränkte sich die Arbeit meist nicht zwingend auf einmalige oder gelegentliche Gespräche, sondern mündete immer häufiger in intensive psychologische Begleitungsprozesse über ein Jahr Dauer und 30 Sitzungen hinaus.

Die Jugendberatung der ginko Stiftung für Prävention ist die maßgebliche Institution in Mülheim zu allen Fragen von riskantem Konsum, Substanzmissbrauch und Suchterkrankungen junger Menschen. Anliegen im Zusammenhang mit illegalen und legalen Substanzen sind daher eines von vielen Themen der Jugendberatung. Dabei wäre es eine Verkürzung, ein Konsumverhalten isoliert zu betrachten ohne auf die Lebenssituation der konsumierenden Person einzugehen.

Auffällig war 2023 die Steigerung der Anfragen, bei denen die Mediennutzung Anlass war. Diese Kontakte wurden stets von Eltern initiiert und es ging fast ausschließlich um männliche Jugendliche.



Mediennutzung bei Jungen waren häufige Beratungsanlässe im Berichtsjahr

Eine weitere Beobachtung war ein zunehmender missbräuchlicher Konsum von Medikamenten unter den erschienen Jugendlichen. Hierbei spielen neben Benzodiazepinen auch Schmerzmittel wie Tilidin oder das Narkotikum Ketamin eine Rolle. Hingegen trat das Thema Lachgas in der Jugendberatung kaum auf – entgegen vielfältigen medialen Berichten über den zunehmenden Konsum von Lachgas.

Zugangswege

Die Jugendberatung ist seit 2023 auch per WhatsApp erreichbar, wobei dieser Kommunikationsweg aus Datenschutzgründen ausschließlich der Terminvereinbarung vorbehalten ist. Über einen QR-Code auf Flyern und Plakaten der Jugendberatung gelangen die Jugendlichen auf eine eigens eingerichtete Unterseite der ginko-Homepage, von wo aus sie per WhatsApp, E-Mail oder Telefon Kontakt aufnehmen können.

Das Bestreben der Jugendberatung ist es, sich immer wieder ins Bewusstsein der Zielgruppe zu bringen und sich als niederschwellige und kompetente Unterstützungsmöglichkeit darzustellen. Der Anstoß bei jüngeren Jugendlichen, sich an die Beratungsstelle zu wenden, kommt oftmals von außen – deswegen ist es mindestens ebenso wichtig, zum Beispiel Schulen und Lehrkräfte, Familien und Eltern sowie andere Einrichtungen der Jugendhilfe zu adressieren.

Kooperation mit Schulen

Die Jugendberatung sieht Sprechstunden an Schulen als gute Möglichkeit, Schüler:innen einen niederschweligen Zugang zur Beratung zu ermöglichen. Die Schulen äußerten angesichts von zunehmend wahrgenommenen psychischen Problematiken in der Schülerschaft auch explizit den Wunsch nach Sprechstunden. Allerdings zeigten sich große Unterschiede, wie gut die Sprechstunden den Lehrer:innen der jeweiligen Schule bekannt sind und Schüler:innen darauf aufmerksam gemacht werden, ebenso wie präsent das Angebot im Schulalltag (Plakate, Info-Boards, Stundenplan etc.) ist.

2023 bot die Jugendberatung an insgesamt acht Mülheimer Schulen Sprechstunden an: mit dabei waren fünf Gymnasien, eine Realschule, eine Gesamtschule und eine Hauptschule. In diesen Schulen fanden monatlich größtenteils jeweils zweistündige Sprechstunden statt. Mit den beiden Berufskollegs kooperierte das Team der Jugendberatung in Form von Fallgesprächen, daneben vermittelten die Kolleg:innen des Sozialdienstes auch immer wieder Klient:innen in die Jugendberatungsstelle.

Beratung von Eltern

Inhaltlich ging es in den Gesprächen mit Eltern vorrangig um den Konsum von Suchtmitteln. Dabei handelte es in erster Linie um Cannabis, im Berichtsjahr zunehmend auch um exzessive Mediennutzung. Die Beratungen beschränkten sich teils auf einmalige Kontakte, oft ergaben sich aber Prozesse über mehrere Gespräche.

Beratung als Auflage

Vorwiegend über Jugendgerichts- und Bewährungshilfe werden Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Auflage von den zuständigen Gerichten an die Jugendberatungsstelle vermittelt. Die Anzahl der zu leistenden Gespräche ist dabei unterschiedlich und wird gerichtlich vereinbart. Auch wenn hierbei ein „Zwangs-kontext“ besteht, konnten Klient:innen die Beratungen gut für sich nutzen.

Online-Beratung für Jugendliche und Eltern bke-beratung.de

Online-Beratung

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) bietet professionelle internetbasierte Beratungen an. Sowohl Jugendliche als auch Eltern können sich mit ihren Sorgen und Nöten an die Plattform der bke wenden. Fachkräfte aus dem ganzen Bundesgebiet arbeiten hier zusammen, beraten Jugendliche ab 14 Jahren sowie Eltern per E-Mail, Einzel- und Gruppenchats.

Ebenso können die Nutzer:innen in einem, auch von der Öffentlichkeit zu lesenden, Forum ihre Beiträge, Fragen und Sorgen posten. Die schriftbasierte Online-Beratung ist kostenlos und anonym, sie stellt eine gute Ergänzung für das Angebot von Face-to-face-Beratungen dar. Sie ist auch besonders für Personen geeignet, die nicht die Möglichkeit haben, zu einer Beratungsstelle vor Ort zu kommen. Außerdem kann sie die Hemmschwelle senken, eine Beratungsstelle aufzusuchen, da hier auch die Motivation geschaffen werden kann, die – vielleicht schon lange anstehenden – Probleme anzupacken. Vielen, gerade jugendlichen Betroffenen, fällt es leichter, sich im „Netz“ zu bewegen und sich virtuell auszutauschen. Die Onlineberatung nutzen mehr Jugendliche als Eltern. Es melden sich mehr Mädchen als Jungen auf der Plattform an.

Die Mitarbeiterin der Jugendberatungsstelle beriet im Berichtsjahr zehn Fälle via E-Mail, von denen acht im Berichtsjahr abgeschlossen wurden. Fünf Anfragen kamen aus dem Jugend- und fünf aus dem Elternbereich. Weiterhin betreute die Kollegin offene Chats und Themenchats im Jugendbereich. Bei den Eltern führte sie Themenchats gemeinsam mit einer Expertin durch. Im Berichtsjahr wurden im Jugendbereich 24 offene Chats mit insgesamt 193 Teilnehmer:innen und 20 Themenchats mit insgesamt 96 Teilnehmer:innen realisiert, im Elternbereich fand ein Expert:innenchat mit 12 Teilnehmer:innen statt.

Informationsveranstaltungen

Die Jugendberatung beteiligte sich 2023 mit einem eigenen Workshop am Tag der Trauer am 22. April in der Petrikirche. Außerdem führte sie eine dreitägige MOVE-Schulung zur Motivierenden Kurzintervention mit Jugendlichen mit Mitarbeiter:innen der Werkstatt Solidarität durch.





Das Team der Jugendberatung hat ein offenes Ohr für alle Beratungsthemen

Gremienarbeit

Die Jugendberatung ist Teil der AG seelische Gesundheit. Sie beteiligt sich darüber hinaus am Netzwerk Trauer in Mülheim und am Netzwerk KiPE (Kinder psychisch erkrankter Eltern). Ein Mitarbeiter der Jugendberatung ist Sprecher der Untergruppe Beratungsdienste des psychosozialen Arbeitskreises der Stadt.

Projektarbeit

Gemeinsam mit der Fachstelle entwickelte die Jugendberatung das Präventionsprojekt „inhaltstelle“ zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften (siehe Seite 42).



Die „inhaltstelle“ ist ein gemeinsames Projekt mit dem Team der Fachstelle für Suchtvorbeugung

Das Team der ginko Stiftung für Prävention



Armin Koepe

*Vorstand der ginko Stiftung für Prävention,
Leitung Landesfachstelle*



Lea Würzinger

*Koordination Suchtprävention NRW, Landes-
kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“*



Ruth Ndouop-Kalajian

Koordination Suchtprävention NRW



Tina Kolonko

*Koordination Berufsschulprojekt „SPECHT“;
Koordination „Stark bleiben“*



Karin Franke

*Initiative „Leben ohne Qualm“
bis August 2023*



Mina Schellschläger

*Initiative „Leben ohne Qualm“,
seit September 2023*



Antonia Zwiener

*Koordination ALK- und LoQ-Parcours,
Koordination „Stark bleiben“*



Dr. Hans-Jürgen Hallmann

Koordination „HaLt – Hart am Limit“



André Frohnenberg

Leitung „MOVE“/Transfer



Angelika Fiedler

*Leitung „Kita-MOVE“
bis August 2023*



Ursula Kehnen

Webportal und Verwaltung „Kita-MOVE“



Julia Aksoy

In Elternzeit



Norbert Kathagen
Fachstelle für Suchtvorbeugung



Ulrike Wehrauch
Jugendberatungsstelle



Günter Weisgerber
Jugendberatungsstelle



Deike Kranz
*Jugendberatungsstelle/Arbeitsfeld Prävention,
bis Februar 2023*



Hasan Turhan
*Jugendberatungsstelle/Arbeitsfeld Prävention,
seit Mai 2023*



Liane Kohlweg
Sekretariat



Bernharde Hauser
Verwaltung



Helga Howahl
Verwaltung



Gerd Hegmann †
Verwaltung

Unser langjähriger Mitarbeiter Gerd Hegmann verstarb viel zu früh im Sommer 2023.

Herausgeber

ginko Stiftung für Prävention
Kaiserstraße 90
45468 Mülheim an der Ruhr

Fotos

Angelika Fiedler, Karin Franke, André Frohnenberg,
Norbert Kathagen, Armin Koepe, Tina Kolonko,
Bernd Lehnert, Ruth Ndouop-Kalajian,
Hasan Turhan, Lea Würzinger, Antonia Zwiener,
Adobe Stock, Pexels, Unsplash, privat

The logo consists of a large green circle on the left. Inside the circle, the text 'g!nko' is written in a white, lowercase, sans-serif font. The '!' is a stylized exclamation mark.

g!nko

Stiftung für Prävention

Kaiserstr. 90 | 45468 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208 30069-31 | Fax: 0208 30069-49
info@ginko-stiftung.de | www.ginko-stiftung.de

Öffnungszeiten:

montags bis freitags zwischen 8:00 und 16:00 Uhr und nach Vereinbarung